



# Granatäpfel: Ambivalentes Symbol für Leben und Tod

Prof. Dr. Tessa Hofmann

Tessa.Hofmann@katwastan.de

## Veröffentlichungsdatum:

5. Oktober 2025

## Abrufdatum:

04.09.2026

## Zitierweise:

Hofmann, Tessa (2025). Granatäpfel: Ambivalentes Symbol für Leben und Tod. Alevitische Enzyklopädie — ISIL: DE-4607. <https://www.aleviansiklopedisi.com/madde-x/nar-yasam-ve-olumun-celiskili-sembolu-7403/> (Abrufdatum: 04.09.2026)

Die Alevi-Enzyklopädie ist im Rahmen des **Internationalen Standard-Identifikators für Bibliotheken und verwandte Einrichtungen** unter dem Code **ISIL: DE-4607** registriert.

ISSN 3055-9928

ISIL URI /isil/DE-4607

## LOBID

[lobid.org/organisations/DE-4607](https://lobid.org/organisations/DE-4607)

## Permalink

[id.zdb-services.de/resource/organisations/DE-4607](https://id.zdb-services.de/resource/organisations/DE-4607)

**Adresse:** Alevi Ansiklopedisi  
Körnebachstr. 49-51, 44143  
Dortmund

[info@aleviansiklopedisi.com](mailto:info@aleviansiklopedisi.com)

## Zusammenfassung

Der Granatapfel (*Punica granatum*) war im Lateinischen auch als *Malum punicum* („punischer, d. h. phönizischer Apfel“) bekannt. In den alten iranischen und abrahamitischen Religionen sowie in der von ihnen beeinflussten Kunst ist er ein komplexes, mehrdeutiges Symbol für Leben und Fruchtbarkeit, Macht (Reichsapfel), Reichtum und Überfluss, aber auch für Blut, Tod und Heiligkeit. Die Yarsan-Religion, die eng mit dem alevitischen Glauben und der alevitischen Philosophie und vor allem mit der Raa-Haqi-Gemeinschaft verbunden ist, misst Granatäpfeln eine besondere Bedeutung bei. Es handelt sich um einen Glauben, der auf Natur, Gesellschaft, Natur- und Sozialgesetzen und Traditionen basiert. Um ihren Respekt und ihre Verbundenheit mit der Natur und der Gesellschaft zu zeigen, feiern die Yarsanis, die alle vier Jahreszeiten feiern, die Produkte, die sie aus der Natur gewonnen haben, mit diesen Festen. Der Herbst bringt Yarsanis das Granatapfefest. <br />

**Schlüsselwörter:** Ardvisura Anahita; Persephone, Demeter; Hades; Iran; Irak; Azerbaijan; Judaism; Christianity; Armenian Apostolic Church; Istanbul; New Year Celebrations; Yarsanism; Ahl-e Haqqi; Kurds; Armenians, Raa Haqi

## Mythologische und kulturelle Bedeutungen

Der Granatapfel war ursprünglich das Symbol der besonders in Nordsyrien verehrten semitischen Muttergöttin Atargatis (griechisch; Atar'ata (aramäisch), als griechisch-römische Form Dea Syria) sowie der altiranischen Göttin Ardvi Sura Anahit(a). Anahita ist die Göttin des Wassers, und alles Wasser auf der Erde entspringt ihrer himmlischen Quelle.

Sie ist auch die Göttin der mütterlichen Fruchtbarkeit und

sorgt für gesunde Nachkommen für die Menschen.

Die Ambivalenz des Granatapfels als Symbol für Leben und Tod liegt in seinen physikalischen Eigenschaften begründet: Die Kerne des Granatapfels werden oft als Symbol des Lebens angesehen, da sie eine Quelle der Nahrung und des Lebensunterhalts sind. Die Fruchthaut, die die Kerne umgibt, wird jedoch oft als Symbol des Todes angesehen, da sie bitter und schwer verdaulich ist. In einigen Kulturen gilt der Granatapfel als eine Frucht, die nur in der Unterwelt oder in Gegenwart des Todes wächst. In der antiken griechischen Mythologie wurde der Granatapfel beispielsweise mit den Göttern Hades und Persephone in Verbindung gebracht. Hades entführte Persephone und brachte sie in die Unterwelt. Der Vater der Götter, Zeus, entschied, dass das Mädchen zu ihrer Mutter Demeter zurückkehren dürfe, wenn sie in der Unterwelt nichts gegessen habe. Kurz vor ihrer Rückkehr drückte Hades ihr sechs Granatapfelkerne in den Mund. Da sie nun etwas in der Unterwelt gegessen hatte, musste sie ein Drittel des Jahres mit Hades regieren und durfte die anderen zwei Drittel mit ihrer Mutter Demeter verbringen.

In der persischen Kultur wird der Granatapfel aufgrund seiner Symbolik in der alten mazdaistischen Religion oft mit dem Tod in Verbindung gebracht. Nach der mazdaistischen Mythologie galt der Granatapfel als Frucht der Toten, und man glaubte, dass diese Frucht nur in der Unterwelt wachsen würde. Diese mythologische Bedeutung wurde über Generationen hinweg weitergegeben und festigte die Verbindung des Granatapfels mit dem Tod in der persischen Kultur.

Der Granatapfel war auch für die drei abrahamitischen Religionen von Bedeutung, nicht nur als Frucht des Paradieses.

Das Alte Testament stellt den Granatapfel in einem allgemein positiven Licht dar, da er als eine der sieben bedeutenden Früchte gilt, mit denen das gelobte Land Israel

gesegnet wurde.[\[1\]](#)

In seinem *Hohelied* vergleicht König Salomo das Volk Israel mit einer Frau, die in ihren Ehemann (der Gott repräsentiert) verliebt ist: "Deine Stirn hinter deinem Schleier (strahlt) wie ein Granatapfel ..." (Hohelied 6,7). Der Verfasser des Hohelieds bezieht sich in seinen lebhaften Bildern wiederholt auf diese Frucht, um die Schönheit zu preisen: "Du bist gewachsen wie ein Garten voller Granatäpfel mit erlesenen Früchten, mit Zypressenblüten und Lilien" (Hohelied 4,13).

Auch der Talmud verwendet eine Granatapfel-Metapher, wenn er sich auf eine besonders attraktive Person bezieht, und vergleicht sie mit einem Becher, der mit rubinroten Granatapfelkernen gefüllt ist (Baba Metzia 84a).

Granatäpfel symbolisieren die Fruchtbarkeit des Landes Israel (Num. 13:23; Deut. 8:8). In den Tagen der alten Tempel in Jerusalem trug der Kohen Gadol - der Hohepriester, der im Tempel diente - ein prächtiges Gewand, das mit 72 goldenen Granatäpfeln (durchsetzt mit 72 goldenen Glöckchen) verziert war, die am unteren Teil seines Gewandes hingen (Exodus 34:34). Diese erinnerten an eine Reihe von geschnitzten Granatäpfeln in der Nähe der massiven geschnitzten Säulen des Tempels. (Killy 2023) Der Tanach beschreibt die Architektur des ersten Tempels, der von Salomo erbaut wurde: "Er machte Säulen, zwei Reihen ringsum, um die Kapitelle mit Granatäpfeln zu bedecken" (1 Könige 7:18).

Nach 1 Sam 14:2 Lut verweilte König Saul unter einem Granatapfelbaum.

Schließlich findet sich der Granatapfelbaum auch bei den Propheten Joel 1:12 Lut und Haggai 2:19 Lut. Nach einem jüdischen Mythos hat der (vollkommene) Granatapfel 613 Kerne, die Anzahl der jüdischen Mitzvot (Gebote), die laut Talmud in der Tora enthalten sind. (Israelmagazin 2011)

## **Granada**

“Als sich Juden zum ersten Mal außerhalb des Landes Israel niederließen, nahmen sie oft Granatapfelkerne mit und pflanzten sie an ihren neuen Wohnorten. Eine solche Gruppe jüdischer Siedler gründete in der Antike eine Stadt im Süden Spaniens.

Der ursprüngliche Name dieser Stadt ist heute nicht mehr bekannt, aber als die Mauren 711 n. Chr. in die Iberische Halbinsel einfielen, stießen sie auf diese jüdische Siedlung und gaben ihr, als sie die vielen Granatapfelbäume der Juden sahen, einen arabischen Namen, der “Granatapfel” bedeutet: Gharnata al Yahud – “Granatapfelbäume der Juden”. Dieser Name blieb bestehen und entwickelte sich schließlich zu Granada. (Killy 2023)

Der christliche *Orden der Barmherzigen Brüder* hat einen Granatapfel mit einem Kreuz als Emblem. Der Orden wurde in Granada gegründet, dessen Wappen einen Granatapfel enthält; darüber hinaus ist der Granatapfel in der katholischen Kirche zu einem Symbol für Jesus geworden. Die Stadt Granada, die gleichnamige Provinz, viele ihrer Städte und Teile des spanischen Wappens zeigen den Granatapfel, der das alte Königreich Granada nach seiner Eroberung durch die christlichen Herrscher Spaniens repräsentiert. Die Flagge Spaniens zeigt das nationale Wappen und damit auch einen Granatapfel (unten in der Mitte des Wappens). Die umliegende Landschaft ist auch heute noch ein wichtiges Anbaugebiet.

### **Der Granatapfel im Koran**

Der Granatapfel (arabisch: Ar-Rumman, nach der Stadt Rimmon in der Nähe des heutigen Hebron) wird an drei Stellen im Koran erwähnt: 6:99, 6:141 und 55:68. In Vers Ar-Rahman (“Der Barmherzige”), 68, spricht Gott von Früchten, die die Menschen im Paradies finden werden. Der Granatapfel ist ein Beispiel für die guten Dinge, die Gott geschaffen hat. Der Koran beschreibt sowohl irdische Früchte als auch die Früchte des Paradieses: “Und Er ist es, der Wasser aus den Wolken herabsendet, und Wir bringen

damit alle Arten von Wachstum hervor; damit bringen Wir grüne Pflanzen hervor, aus denen Wir Getreide in Reihen hervorbringen, und aus der Dattelpalme, aus ihren Blütenständen, (sprießen) hängende Trauben von Datteln und Gärten mit Trauben und Oliven und Granatäpfeln – ähnlich und unähnlich. Schaut euch ihre Früchte an, wenn sie Früchte tragen und reifen. Wahrlich, darin sind Zeichen für Menschen, die glauben.“ (Die Rinder, 6. Sure, 99)

*Jannah*, die Wohnstätte der Gerechten nach dem Tod, ist ein Garten “mit sprudelnden Bächen” (Sure 2, 25), in dem zahlreiche Früchte wachsen. Unter den Pflanzen befinden sich Palmen, Weinreben (2, 266; 17:91; 36:34) und Granatäpfel (55:68). “In beiden wird es Früchte geben, Datteln und Granatäpfel.”

In der christlichen Symbolik kann der Granatapfel für die Kirche (griechisch: Ekklesia) als Gemeinschaft der Gläubigen stehen. Dieses alte Symbol der Fruchtbarkeit symbolisiert jedoch auch die Fülle der Märtyrer und Geheimnisse in der Kirche. Die harte, rote Schale der Frucht wurde mit der Kirche assoziiert, die mit dem Blut Christi und der Märtyrer rot gefärbt ist (vgl. z. B. Bede in Cant. expos. 4[2] = PL 91,1145). Die vielen süßen Kerne stehen für die Einheit der Mitglieder der Kirche (vgl. z. B. Ambr. Iac. 2,1,3 = PL 14,646). Die unsichtbaren, aber schmackhaften Kerne wurden auch allegorisch verwendet, beispielsweise um auf die verborgenen Tugenden einer Gott geweihten Seele hinzuweisen (vgl. Bede in Cant. Expos. 6,24 = PL 91,1180). Der Granatapfel symbolisiert auch die Tatsache, dass die Schöpfung in Gottes Hand oder Vorsehung enthalten ist. Er ist auch das Symbol des Priestertums, weil er in seiner harten Schale reiche Früchte trägt (= Askese des Priestertums). Aufgrund dieser Symbolik taucht der Granatapfel in zahlreichen mittelalterlichen Tafelbildern auf.

### **Granatäpfel am Neujahrstag**

Am jüdischen Neujahrsfest “Rosh ha-Shana” sprechen Juden auf der ganzen Welt vor Beginn ihres Festmahls einen Segen

über Granatäpfel. Da Granatäpfel mit einem Leben voller Mitzvot assoziiert werden, ist es Tradition, den Wunsch zu äußern, dass das kommende Jahr so reich an Mitzvot und guten Taten sein möge, wie ein Granatapfel reich an Kernen ist. An Rosch Haschana legen die Gläubigen vor Gott Rechenschaft über ihre Taten ab und verpflichten sich zur Umkehr. Es ist der einzige Feiertag, der sowohl in der Diaspora als auch in Israel zwei Tage lang gefeiert wird. (Killy 2023)

Die Armenisch-Apostolische Kirche übernahm in ihren Anfängen einige jüdische Rituale und Institutionen. Granatäpfel spielen auch bei den Neujahrsfeierlichkeiten eine Rolle: Zum armenischen Weihnachtsfest in Istanbul gehört das Fastengericht *Topik*, das aus pürierten Kichererbsen, Kartoffeln und geschmorten Zwiebeln zubereitet und mit Sesampaste, Piment, schwarzem Pfeffer und Zimt sowie Granatäpfeln fein gewürzt wird.

Während des Neujahrgottesdienstes segnet der armenisch-apostolische Patriarch von Istanbul Tausende dieser Früchte, bevor sie an die Gläubigen verteilt werden.

### **Granatäpfel im Glauben der Ahl-e Haqqi**

Im Glauben der Aleviten ist der Granatapfel (Farsi: anar; Türkisch: nar) ein facettenreiches Symbol, das mit verschiedenen Aspekten des Glaubens, der Natur und der sozialen Harmonie verbunden ist. Er wird oft mit der →Yarsan-Philosophie in Verbindung gebracht, die dem *Raa Haqqi*-Glauben sehr nahe steht, und symbolisiert Rechtschaffenheit, Fruchtbarkeit und Überfluss. Die Symbolik des Granatapfels erstreckt sich auch auf Liebe, Leidenschaft und Ewigkeit, was ihn zu einem bedeutenden Element in der alevitischen Kultur und Ritualen macht:

**Symbol für Rechtschaffenheit und Überfluss:** Wie in der jüdischen Tradition können die zahlreichen Kerne des Granatapfels als Symbol für die Vielzahl guter Taten und Gebote gesehen werden. Dies steht im Einklang mit der

Betonung der Aleviten auf rechtschaffenes Leben und das Wohlergehen der Gemeinschaft.

**Verbindung zur Natur:** Der Granatapfel mit seiner leuchtenden Farbe und seiner nahrhaften Frucht ist ein natürliches Symbol, das mit der Ehrfurcht der Aleviten vor der Natur im Einklang steht. Er verkörpert die Fülle und Schönheit der Natur, die im Mittelpunkt des alevitischen Glaubens steht.

**Symbol für Liebe und Leidenschaft:** In einigen Kontexten wird der Granatapfel mit Liebe und Leidenschaft in Verbindung gebracht, was auf eine Verbindung zur emotionalen und spirituellen Tiefe menschlicher Beziehungen hindeutet.

**Ewigkeit und Kontinuität:** Die Langlebigkeit des Granatapfels und die Tatsache, dass er Jahr für Jahr Früchte trägt, kann auch die Ewigkeit und die Kontinuität des Lebens und des Glaubens symbolisieren.

**Nar Bayrami:** Das jährliche *Nar Bayrami* (Granatapfefest) ist ein wichtiges Beispiel für die kulturelle und soziale Bedeutung des Granatapfels. Es feiert die Bedeutung der Frucht im Leben der Aleviten und hebt ihre Rolle in traditionellen Mahlzeiten, Gedichten und anderen kreativen Ausdrucksformen hervor. In der Region Goychay in Aserbaidschan wird es jährlich im Oktober/November gefeiert. Religiöse Menschen betrachten den Granatapfel als Symbol der Ewigkeit. Im Jahr 2020 (15.COM) wurde das Fest in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit aufgenommen. (UNESCO)

**Kulturelle Identität:** Die Präsenz des Granatapfels in der alevitischen Kultur, von religiösen Ritualen bis hin zu künstlerischen Ausdrucksformen, verstärkt seine Rolle als Symbol der alevitischen Identität und des alevitischen Erbes.

Die Yarsan-Philosophie ist eng mit dem alevitischen Glauben und der alevitischen Philosophie verbunden. Es handelt sich um einen Glauben, der auf Natur, Gesellschaft, Natur- und

Sozialgesetzen sowie Traditionen basiert. Um ihre Achtung und Verbundenheit mit der Natur und der Gesellschaft zu zeigen, feiern die Yarsanis, die alle vier Jahreszeiten feiern, die Produkte, die sie aus der Natur gewonnen haben, mit diesen Festen. Der Herbst bedeutet für die Yarsanis das Granatapfelfest. Der Granatapfel ist eine der letzten Früchte, die reifen. Mit diesem Fest verabschieden die Yarsanis den ersten Teil des Jahres und begrüßen gleichzeitig den zweiten Teil.

Das Granatapfelfest, das jedes Jahr Ende Oktober gefeiert wird, beginnt am Montag und dauert drei Tage bis zum Mittwoch.

### **Xawenkar: Das Granatapfelfest**

Das Granatapfelfest der Yarsanis, das auch Ayinê Yari ("Brüderlichkeitszeremonie") genannt wird, beginnt als religiöse Zeremonie. Nach dem Glauben der Yarsanis waren Sultan Suhāk [auch: Sahak] – der Begründer des Yarsan-Glaubens – und seine Freunde in der Mireno-Höhle in Shinawa, Halabja, gefangen. Nach drei Tagen gelang es den Freunden, sich zu befreien, und sie kamen als Gäste in das Haus einer armen Frau. Sie hatte nur einen Hahn, teilte ihn aber gerne mit Sultan Suhāk und seinen Freunden. Dieses Ereignis fand vor etwa 700 Jahren statt. Seitdem wird das Xawenkar-Fest mit gebratenem Fleisch und Reis gefeiert.

Das Xawenkar-Fest wird als Fest des Sieges und der Erlösung für Sultan Suhāk und seine Freunde gefeiert. Nach der Darbringung von Speisen und Granatäpfeln werden Gebete aus dem Buch Yarsan vorgelesen. Nachdem das Essen verzehrt und die Granatäpfel dargebracht wurden, beginnen die Tambur-Gruppen (Trommelgruppen), die aus Hunderten von Menschen bestehen, die Trommel zu spielen, die ein heiliges Symbol des Yarsanismus ist. Das Fest von Xawenkar wird am Grab von Bābā Yādgār, einem der Pirs der Yarsanis, in der Provinz Kermanshah gefeiert. Ein weiterer wichtiger Schrein ist der von Sultan Suhāk in Sheykhan in der Nähe der Perdīvar-Brücke, ebenfalls in der

Provinz Kermanshah.

## **Schlussfolgerungen**

Dieser Eintrag beschreibt die Bedeutung des Granatapfels als komplexes, fast widersprüchliches religiöses und kulturelles Symbol im Nahen Osten, abgeleitet von seiner Bedeutung als Symbol für Fruchtbarkeit, Überfluss, Martyrium und Tod. Für alevitische Gemeinschaften mit einer starken natürlichen religiösen Ausrichtung und Zugehörigkeit, wie die Ahl-e Haqqi (Yarsan) und Raa Haqi, sind Granatäpfel besonders wichtig für die Identitätsbildung.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Verbindung des Granatapfels mit dem Tod in seiner kulturellen, mythologischen und historischen Bedeutung begründet ist. Die einzigartigen Eigenschaften der Frucht, wie ihre Kerne und ihr Arillus, haben in vielen Kulturen zu ihrer Symbolik geführt, insbesondere im Zusammenhang mit dem Tod und dem Leben nach dem Tod. Ob als Symbol für Leben, Fruchtbarkeit und Überfluss oder als Frucht der Toten – der Granatapfel bleibt ein komplexes und facettenreiches Symbol, das uns bis heute fasziniert und in seinen Bann zieht.

## **Endnoten**

[1] Zu den sieben Hauptfrüchten des Landes Israel (Weizen, Gerste, Trauben, Feigen, Granatäpfel, Oliven und Datteln) siehe Lechner-Masser, Susanne: Biblische Gestalten im jüdischen Religionsunterricht. Lübeck: Schöningh, 2017, S. 240.

[2] z. B. bei Theophilus von Antiochia, Ad Autolyticum 1, 4.

## **Quellenangaben und weiterführende Literatur**

Aydın, Suphi. 2015. *Henarek – Granatapfelchen: Märchen aus dem Morgenland. Zazaki-Deutsch*. Hamburg: Landeszentrale für Politische Bildung.

Israelmagazin. 2011. "Wie viele Kerne hat ein Granatapfel eigentlich? Der Mythos der perfekten Zahl." Israelmagazin, 12. Oktober 2011.

[https://www.israelmagazin.de/wie-viele-kerne-hat-ein-granat-  
apfel](https://www.israelmagazin.de/wie-viele-kerne-hat-ein-granat-<br/>apfel). Zugriffsdatum: 13.01.2026

Killy, Daniel. 2023. "Granatapfel: Die jüdischste aller Früchte." Jüdische Allgemeine, 15. September 2023.

[https://www.juedische-allgemeine.de/kultur/die-juedischste-f-  
rucht/](https://www.juedische-allgemeine.de/kultur/die-juedischste-f-<br/>rucht/). Zugriffsdatum: 13.01.2026

Lechner-Masser, Susanne. 2017. *Biblische Gestalten im jüdischen Religionsunterricht*. Lübeck: Schöningh.

UNESCO. o. J. "Nar Bayrami: Traditionelles Granatapfelfest und -kultur." Immaterielles Kulturerbe.

[https://ich.unesco.org/en/RL/nar-bayrami-traditional-pomegr-  
anate-festivity-and-culture-01511](https://ich.unesco.org/en/RL/nar-bayrami-traditional-pomegr-<br/>anate-festivity-and-culture-01511). Zugriffsdatum: 13.01.2026

Zekert, Otto, Hrsg. 1938. *Dispensatorium pro pharmacopoeis Viennensibus in Austria 1570*. Herausgegeben vom Österreichischen Apothekerverband und der Gesellschaft für Pharmaziegeschichte. Berlin: Deutscher Apotheker-Verlag Hans Hösel.